
Warum „Operative Leitlinien - Zur Zukunft deutscher Landstreitkräfte 2030+“?

Inspekteur des Heeres: Grundsätze und Vorgaben in Erarbeitung

Die geänderten Rahmenbedingungen erfordern eine neue Austarierung der Landes- und Bündnisverteidigung als dem anspruchsvollsten Einsatz unserer Landstreitkräfte und dem Internationalen Krisenmanagement als dem wahrscheinlichsten.

Die in Erarbeitung befindlichen Operativen Leitlinien (OpLL) werden die Grundsätze und Vorgaben des Inspektors des Heeres zur Zukunft deutscher Landstreitkräfte (LaSK) 2030⁺ umfassen. Die Finalisierung ist derzeit zum Herbst 2021 vorgesehen.

Derzeit befinden sich die OpLL in einem Diskussionsprozess mit nationalen und internationalen Erfahrungs- und Entscheidungsträgern, auch über die Streitkräfte hinaus, um dem gesamtgesellschaftlichen Referenzrahmen zu entsprechen, dem (Land-)Streitkräfte heute, insbesondere gegenüber hybriden Bedrohungen, im Frieden, Krise und im Krieg in jedem Falle gerecht werden müssen.

Die Tradition „Operativer Leitlinien“

Der Name „Operative Leitlinien“ ist Referenz an die Tradition des Deutschen Heeres. Veränderungen in den sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen und die damit verbundene Notwendigkeit zur Anpassung der Auftragslage haben in der Geschichte der Bundeswehr die jeweiligen Inspektoren des Heeres bewogen, diesen Änderungen jeweils durch die Herausgabe „Operativer Leitlinien“ Rechnung zu tragen.

Im Vordergrund stand dabei stets, das Vorausdenken der eigenen Truppenführer durch Maß- und Zielvorgaben auf und jenseits der taktischen Ebene lageangepasst auszurichten und die erforderlichen Entwicklungen im Heer zu forcieren.

In diesem Sinne sind die Operativen Leitlinien des Inspektors des Heeres vor allem als richtungsweisende Denkschrift zur zukünftigen Zielbildung und Ausgestaltung unserer Landstreitkräfte und nicht allein als Handlungsanweisung für Truppenführer des Deutschen Heeres auf operativer Ebene zu verstehen.

In dieser Tradition stand die „Leitlinie für die operative Führung von Landstreitkräften in Mitteleuropa“ aus dem Jahr 1987 (General Hans Henning v. Sandrart), welche die Grundsätze der operativen Führung auf Ebene der konventionellen, nichtnuklearen Kriegsführung in einem sich verändernden sicherheitspolitischen Umfeld auf eine gemeinsame Grundlage stellte.

Hintergrund-Informationen:

BMVg Politik I 5, Gespräche am Ehrenmal vom 1. Juli 2021

Diese Linie setzte sich fort in den „Gedanken zur Operationsführung im Deutschen Heer“ aus dem Jahr 1998 (Generalleutnant Helmut Willmann), welche die Anfangszeit des Internationalen Krisenmanagements entscheidend mitprägte. Die Maßgaben zu Stabilisierungsoperationen und Freiem Operieren in der Bündnisverteidigung wurden dadurch im Heer implementiert. Schließlich wurden diese in den 2000er Jahren durch Überlegungen zu Three-Block-Warfare sowie zu Counterinsurgency im Rahmen von Stabilisierungsoperationen weiterentwickelt und ergänzt. Dies führte nicht zuletzt dazu, dass über zwei Jahrzehnte das Internationale Krisenmanagement die Gedankenwelt der militärischen Führer des Heeres prägte und letztlich mit dem „HEER2011“ auch strukturbestimmend wurde.

Sicherheitspolitische Zeitenwende

Wir sehen heute erneut eine Zeitenwende, die zu signifikanten Anpassungen im Denken zwingt und eine Veränderung von Strukturen in der Bundeswehr und im Heer erfordert. Auslöser dafür war die völkerrechtswidrige, gewaltsame Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014. Daraus resultierten die Beschlüsse der NATO von Wales, Warschau und Brüssel. Das Verteidigungsbündnis der NATO ist auch zukünftig der beständigste und erfolgversprechendste Garant, um den Herausforderungen europäischer Sicherheit mit Aussicht auf Erfolg zu begegnen.

Die seinerzeit getroffenen Entscheidungen haben die nationale Dokumentenlandschaft vom Weißbuch 2016 über die Konzeption der Bundeswehr und das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr 2018 bis hin zu den Charakteristika der Landes- und Bündnisverteidigung des Generalinspektors im Jahre 2020 entscheidend geprägt. Die erforderlichen Anpassungen an die zukünftigen sicherheitspolitischen Herausforderungen wurden damit auf strategischer Ebene eingeleitet.

Eingepasst: Die Zukunft deutscher Landstreitkräfte

Den Operativen Leitlinien deutscher Landstreitkräfte mit Blick auf 2030⁺ ist die Logik der Comprehensive Operations Planning Directive (COPD) hinterlegt. Dadurch sind zu erzielende Effekte, Zwischenzustände und Teilziele für Landstreitkräfte entlang der Operationslinie der Dimension Land in anstehende Planungen des BMVg bezüglich „Operativer Leitlinien für den dimensionsübergreifenden Einsatz der Streitkräfte“ eingepasst, Ressourcenbedarfe ergeben sich daraus schlüssig. Abschreckung und Bündnisverteidigung der NATO bedeuten wachsende sicherheitspolitische, geostrategische und militärische Herausforderungen an die Bundeswehr. Das zum Erfüllen dieser Aufgaben benötigte Maß an Reaktionsschnelligkeit, Flexibilität, Belastbarkeit, militärischer Durchsetzungs- und Innovationsfähigkeit bestimmt die Zukunft deutscher Landstreitkräfte.

Gegnerpotenziale als wesentlicher Maßstab

Der wesentliche Maßstab für die Anforderungen der NATO an Deutschland zur Unterstützung ihres Abschreckungs- und Verteidigungsdispositivs sind die Strategie, Militärdoktrin und die schnell wachsenden militärischen Potenziale Russlands. Von diesen geht das gravierendste Bedrohungspotenzial für die Sicherheit Deutschlands und des NATO-Territoriums aus. Deutsche Landstreitkräfte müssen sich folglich dem Potenzialvergleich mit einem erwartbar gleichwertigen, teilweise überlegenen Gegner stellen. Daher müssen sie über technologisch überlegene Landkriegsmittel und kriegstüchtige Kräfte verfügen. Dazu sind umfassende Rüstungs-, Modernisierungs- und Innovationsanstrengungen erforderlich, um Schritt zu halten.

Deutsche Landstreitkräfte leisten einen entscheidenden Kräftebeitrag zum Gelingen der Bündnisverteidigung der NATO in Europa, aber auch für das deutsche Engagement im Internationalen Krisenmanagement. Gleichzeitig bieten sie auch den notwendigen Rahmen zur Wahrnehmung der deutschen Rolle als Anlehnungspartner für die Landstreitkräftebeiträge kleinerer Verbündeter.

Beitrag der Landstreitkräfte zu Multi Domain Operations (MDO)

Auch in zukünftigen Krisen und Konflikten kommt den Fähigkeiten von Landstreitkräften eine Schlüsselrolle zu, wenn auch stets im übergreifenden Verbund mit den Dimensionen See, Luft/Weltraum und Cyber-/Informationsraum. Deutsche Landstreitkräfte führen in diesem Rahmen und im TSK-gemeinsamen Verbund die Entscheidung in der Dimension Land herbei. Deutsche Landstreitkräfte müssen dazu künftig in die Lage versetzt werden, die gesamte Breite des Aufgabenspektrums aus ihren organischen Grundstrukturen in Frieden, Krise und Krieg abzudecken und ihre Führungsverantwortung entsprechend zu gestalten. Der militärischen und politischen Führung muss ein breites Spektrum an militärischen Handlungsoptionen zur Verfügung gestellt werden, um als wesentliches Element der Eskalationskontrolle in einer Krise und Bestandteil effektiver kollektiver Verteidigung im Krieg einen wirksamen Beitrag zu glaubhafter Abschreckung zu leisten.

Operative Funktion deutscher Landstreitkräfte

Die operative Funktion deutscher Landstreitkräfte wird durch kohäsive Großverbände, mit organischen Elementen der Führungs-, Kampf-, Einsatz- und sanitätsdienstlichen Unterstützung einschließlich entsprechender Reserven erfüllt, um aus dem Stand heraus den Anforderungen an skalierbarer Reaktionsfähigkeit und Durchsetzungsfähigkeit vor allem im Rahmen der Bündnisverteidigung auch perspektivisch gerecht zu werden.

Hintergrund-Informationen:

BMVg Politik I 5, Gespräche am Ehrenmal vom 1. Juli 2021

Aus organischer Grundaufstellung von drei Heeresdivisionen und Korpsanteilen heraus müssen deutsche Landstreitkräfte reaktionsschnell („Kaltstartfähigkeit“), flexibel und durchsetzungsfähig gleichzeitig in Bündnisverteidigung, Landesverteidigung und Heimatschutz Aufgaben in der Dimension Land wahrnehmen können.

Gemeinsam mit den weiteren in Europa verfügbaren Kräften sind deutsche Landstreitkräfte mit unseren Partnern ein wesentlicher Stützpfeiler, um durch eine schnelle und in Umfang wie Intensität skalierbare „Gegenkonzentration“ einer Aggression entgegenzutreten. Deutsche Landstreitkräfte tragen schon heute mit eFP zu den „First Respondern“ der Allianz bei und spielen eine Schlüsselrolle für hinreichenden Kräften im Bereich der „Second Responder“.

Deutsche Landstreitkräfte müssen im multidimensionalen, wirkungsorientierten Ansatz und unter mobilem Schutz gegen Bedrohungen aus dem bodennahen Luftraum einen hohen Einsatzwert, auch gegen hybrides Einwirken, erzielen können.

Ihre Ausrichtung und ihr Ansatz muss sich flexibel und agil der Unsicherheit, Fragilität und Dynamik sich weiter entwickelnder Kriegsbilder und Konfliktformen sowohl mit Blick auf LV/BV als auch auf IKM anpassen können.

Multinationalität

Zur Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben und Bereitstellung von Großverbänden mit hoher Verfügbarkeit wird es ohne eine konsequente Weiterentwicklung europäischer Kooperation und Integration nicht gehen. Entscheidend wird sein, auch die Beiträge der kleineren europäischen Nationen in durchsetzungsfähige und militärisch effektive Großverbände einzubinden. Bestehende Konzepte wie das Framework Nation Konzept bieten dabei einen Anknüpfungspunkt, der insbesondere für die Landstreitkräfte weiterzuentwickeln ist. Für kleinere europäische Nationen ist Deutschland seit Jahren ein geschätzter und leistungsfähiger Anlehnungspartner. Deutsche Landstreitkräfte spielen damit eine Schlüsselrolle für die Stärkung des europäischen Pfeilers in der NATO.

Ausgeglichener Fähigkeitsmix

Ein ausgeglichener Fähigkeitsmix deutscher Landstreitkräfte mit leichten, mittleren und schweren Kräften ist das Schlüsselement dazu. Anforderungen an die Fähigkeiten und Bedarfsgrößen unserer Landstreitkräfte leiten sich aus dieser operativen Funktion ab.



Im Zentrum: der Mensch

Im Zentrum all dieser Überlegungen steht jedoch der Mensch. Der Prägung der Angehörigen der deutschen Landstreitkräfte wird das gemeinsame Ziel der Kriegstüchtigkeit gegeben, um Geist, Können und Haltung danach auszurichten. Ohne kriegsnah ausgebildete, robuste und motivierte Soldatinnen und Soldaten und die notwendige Unterstützung der Politik genauso wie der Bevölkerung können die Operativen Leitlinien nicht mit Leben gefüllt werden. Unverändert gilt, dass – neben einer modernen, leistungsfähigen und kriegstauglichen materiellen Vollausrüstung – unsere Soldatinnen und Soldaten das Rückgrat des Deutschen Heeres sind. Nur mit ihnen – professionell ausgebildet, verantwortungsbewusst geführt und von einem festen Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt – werden Leitgedanken in erfolgreiches militärisches Handeln umgesetzt.

Der Zweck Operativer Leitlinien für deutsche Landstreitkräfte

Die Operativen Leitlinien bilden die Richtschnur für die Überarbeitung von Führungsvorschriften und Doktrin deutscher Landstreitkräfte. Es ist also der Zweck der Operativen Leitlinien, die Schlüsselfragen nach dem zukünftigen Wofür? Mit Wem? Wogegen? Wie? Womit? zu beantworten. Die daraus folgenden Ableitungen und Bewertungen sind Vorgabe für die künftige Struktur, Organisation und Doktrin von deutschen Landstreitkräften, die befähigt sind, die heute denkbaren militärischen Aufgaben mit Blick auf die kommende Dekade erfolgreich zu meistern.

Hintergrund-Informationen:

BMVg Politik I 5, Gespräche am Ehrenmal vom 1. Juli 2021

Manche Schlussfolgerungen dieser Leitlinien liegen nicht allein auf Entscheidungsebene des Deutschen Heeres und bedürfen deshalb der Mitwirkung weiterer Entscheidungsträger in Militär, Wissenschaft, Industrie, Politik und Gesellschaft.

Nur wer sich am anspruchsvollsten Auftrag ausrichtet, hat das Beste getan, auch Unvorhergesehenes zu bewältigen.